

Wissenschaftliche Ergebnisse der Expedition R. Grauer nach Zentralafrika,
Dezember 1909 bis Februar 1911.

Coleopteren aus Zentralafrika.

V. Cassidinae.

Bearbeitet von

Dr. Franz Spaeth.

Verzeichnis der gesammelten Arten.

Das reiche Material erlaubt einen guten Überblick über die zentralafrikanische Cassidinenfauna westlich der großen Seen und zeigt, daß die im Urwaldgebiete vorkommenden Cassidinen vorwiegend der westafrikanischen Fauna angehören, während nur verhältnismäßig wenige Arten ihr Vorkommen auf Zentralafrika beschränken und noch geringer die Zahl derer ist, die aus dem ostafrikanischen Faunengebiet stammen; eine besondere Stellung nehmen die in den Randbergen nordwestlich des Tanganikasees gesammelten Cassidinen ein, die wenig zahlreich an Arten und Stücken, doch zum größten Teil neu sind und offenbar nur ein engbegrenztes, auf diese vor Grauer noch nicht betretenen Gebirge beschränktes Vorkommen haben.

Die folgende Aufzählung ist nach diesen Faunengebieten geordnet, ohne aber diesbezüglich Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben zu können, da manche Arten über ganz Mittelafrika verbreitet sind, bei anderen aber die Verbreitungsgrenzen noch nicht feststehen.

a) Der westafrikanischen Fauna gehören an:

Aspidomorpha chlorotica Ol. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.

— *angolensis* Weise. Beni (1 Exemplar).

— *quadrifasciata* Ol. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika, Usumbura am Albert Edward-See.

— *officiosa* Boh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.

— *diaphana* Sahlb. Beni, Mawambi, Moera.

— *dissentanea* Boh. Beni, Mawambi.

— *tortuosa* var. *ramigestans* m. Beni, Ukaika.

— *Schönherr* Boh. und

— — var. *Afzelii* Boh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.

— *quadriramosa* Boh. Beni.

— *togata* J. Thoms. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika, Irumu.

— *sellata* Weise. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.

— *mutata* Boh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.

- Aspidomorpha chlorina* Boh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.
 — *confinis* Boh. Beni, Mawambi, Moera.
 — *nigromaculata* H. Ukaika.
Conchyloctenia spilota Boh. Mawambi.
 — *Mouffleti* Boh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika, Irumu.
Patrisma Murrayi Boh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.
Lacoptera corrugata Sahlb. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika, Irumu.
Hypocassida conducta Boh. Ukaika.
Cassida inaequalis J. Thoms. Moera.
 — *tosta* Klug. Beni, Moera, Ukaika.
 — *humeralis* Spaeth. Beni.
Chirida Aubei Boh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.
 — *aequinoctialis* Boh. Beni, Moera, Ukaika.

b) Zur ostafrikanischen Fauna sind zu zählen:

- Aspidomorpha madagascarica* Boh. Beni.
 — *submutata* Weise. Bukoba, Usumbura.
 — *prasina* Weise. Beni.
 — *quadrimaculata* ab. *signaticollis* Weise. Ukaika (Übergangsform).
Conchyloctenia punctata subspec. *parummaculata* Boh. Tanganika-See; zwischen Albert Edward-See und Tanganika-See.
 — *hybrida* Boh. Beni, Mawambi, Ukaika.

c) Zentralafrikanisch sind:

- Aspidomorpha aruwimiensis* Gorh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika, Irumu.
 — *strigosa* Gorh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.
 — *sessarum* Spaeth. Beni, Ukaika.
 — *Graueri* m. nov. spec. Mawambi, Ukaika.
 — *ingens* Duviv. und ab. *piceidorsis* m. Beni, Moera, Ukaika, Kassindi.
 — *togata* subspec. *ruwensorica* Weise. Beni, Moera, Ukaika.
 — subspec. *inbrachiata* m. Beni, Moera, Ukaika.
 — *sellata* subspec. *intersecta* m. Beni, Moera, Ukaika.
Conchyloctenia Bonnyana Gorh. Beni, Mawambi, Moera, Ukaika.
Cassida altiuscula m. nov. spec. Beni, Ukaika.
 — *imitatrix* m. nov. spec. Beni, Moera.
 — *Oberländeri* m. nov. spec. Beni.

d) In den Randbergen nordwestlich des Tanganika-Sees wurden gefunden:

- Aspidomorpha imbrex* (nov. spec.) var. *inexculpta* m.
 — *tanganikana* m. nov. spec. et var. *sucula* m.
Lacoptera atrata Spaeth.
Cassida Steindachneri m. nov. spec.
Chirida observabilis m. nov. spec.

Beschreibung der neuen Arten und Unterarten.

Aspidomorpha Graueri nov. spec.

Der *A. sessarum* m. sehr ähnlich, jedoch das Seitendach hinten mit Ausnahme der Nahtspitze gelb, die Umrahmung der Fenstermakeln und die Naht schmaler schwarz, die Scheibe der Flügeldecken stärker glänzend, die Schulterecken breiter, verrundet, weniger vorgezogen, die Punktstreifen unregelmäßiger, mehr verworren und größer, der Halsschild kürzer und breiter.

Mäßig gewölbt, sehr schwach gehöckert mit vorne gerader, schräger, rückwärts etwas konvexer, wenig geneigter Profillinie. Prosternum, Brust und Abdomen schwarz, hell gerändert; an den Fühlern die zwei letzten Glieder schwarz; Oberseite weißlichgelb, der Basalsaum der Flügeldecken, die Naht, eine schmale, nur bis zum Ende der Fenstermakel reichende, also abgekürzte Längsbinde am Rande der Scheibe und der Außenrand des Seitendaches von der Basis bis hinter die Mitte schwarz; der Nahtsaum ist schmaler als bei *sessarum* und wird beim ♂ im Absteigen anfangs durch den 1. Punktstreifen, weiterhin durch den glatten, schwach erhabenen Nahttrand begrenzt; bei dem einzigen ♀ reicht der Saum bis hinten an den 1. Streifen; die äußere Grenze ist glatt und scharf, ohne Ausbuchtungen; bei *sessarum* reicht der Saum auch beim ♂ bis zum Scheibenende an den 1. Punktstreifen und hat einige Stellen, an denen der nicht scharfe Rand diesen Streifen überschreitet. Die Längsbinde auf der Scheibe wird bei *Graueri* außen durch den Randstreifen, innen vorne durch den 7., hinten durch den 9. Streifen begrenzt, bei *sessarum* ist die äußere Begrenzung die gleiche, die innere ist weniger scharf und vor dem 7., beziehungsweise 9. Streifen gelegen, breiter, hinten nicht abgekürzt, mit der Spitzenzeichnung verbunden; der Außensaum ist bei *Graueri* schmaler, in der Kurve häufig erloschen; der Raum zwischen der Nahtspitze und dem Ende des Rahmens der Fenstermakel ist bei *Graueri* gelb, bei *sessarum* schwarz.

Der Penis ist bei *sessarum*, von vorne gesehen, vor der Spitze schwach erweitert, löffelförmig, dann schnell verengt, hiebei jederseits kaum merklich ausgebuchtet, an der Spitze kurz abgestutzt-verrundet; jener von *A. Graueri* ist weniger erweitert, daraufhin wieder weniger schnell verengt, ohne Ausbuchtung, an der Spitze ohne Abstützung verrundet. Die Flügeldecken sind in den Schulterecken nur wenig breiter als der Halsschild, nicht vorgezogen, verrundet, und zwar beim ♂ breiter als beim ♀. Das Seitendach ist glatt, die Epipleuren sind beim ♀ an der Spitze äußerst fein und kurz behaart; das letzte Sternit ist in beiden Geschlechtern glatt, beim ♀ mit einem sehr weiten Basaleindruck.

Über *Aspidomorpha togata* J. Thoms.

Diese zuerst aus Gabun und Old-Calabar beschriebene Art ist in Westafrika, wo sie weit verbreitet ist, in der Zeichnung konstant (Halsschild rötlichgelb, Flügeldecken kastanienrot, am Außenrande der Scheibe mit einer schwarzen Längsbinde, die zur Spitze und auf das Seitendach vorne und rückwärts breite Randäste sendet).

In Zentralafrika treten neben der Stammform zwei Lokalrassen auf:

a) Subspec. *inbrachiata* m. (nov. subspec.). Die Randäste sind zu kurzen, den Rand des Seitendaches nicht erreichenden Stummeln verkürzt, auch die schwarze Färbung der Nahtspitze ist reduziert; schließlich ist das Seitendach mit Ausnahme eines schmalen Nahtsaumes und eines kleinen Dreiecks an der Schulterbeule gelb;

am Scheibenrande verläuft eine schwarze Binde, die die Seitendachbrücke und eine flache Ausbuchtung hinten freiläßt.

Weise erwähnt in Wissensch. Erg. der Deutschen Zentralafr.-Exp., IV. Zool., II, 1912, p. 159, ein von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg am Ruwenzori gesammeltes Stück dieser Form, Grauer hat sie auf seiner letzten Expedition in Anzahl sowie auch schon auf einer früheren Expedition in Uganda gefangen.

b) Subspec. *ruwensorica* Weise (l. c., p. 159). Die Randäste erweitern und schließen sich; auf dem Seitendache bleibt außer einem größeren oder kleineren Fensterfleck an der Seitendachbrücke anfangs noch neben der Spitze eine Randmakel hell, die sich dann verkleinert, durch Abdrängung vom Rande zu einer Fenstermakel wird und schließlich verschwindet.

Weise beschrieb diese Form vom Ruwenzori, Grauer hat sie an den vorne angegebenen Fundstellen in Anzahl gesammelt, ebenso schon früher in Uganda; endlich kenne ich sie von Belgisch-(Kabambare) und Französisch-Kongo (Boda).

Über *Aspidomorpha sellata* Weise.

Auch *A. sellata* hat ihre Heimat in Westafrika und ist dort in Färbung und Zeichnung konstant; im Osten ihres Verbreitungsgebietes scheint sie in ähnlicher Weise abzuändern wie *A. togata*. Grauer hat an den eingangs angegebenen Fundorten neben der Stammform mehrere Stücke einer der *A. ruwensorica* analogen Form von *A. sellata* gesammelt (nov. subspec. *intersecta* m.), bei welchen sich die Randäste vereinigen und so ausdehnen, daß schließlich nur eine größere Fenstermakel an der Seitendachbrücke und eine kleinere neben der Spitze gelb sind, während die Scheibe, mit Ausnahme einiger kleiner gelber Flecken um das Schildchen und neben der Naht, sowie der übrige Teil des Seitendaches schwarz sind.

Aspidomorpha imbrex nov. spec.

Der *A. sellata* Weise äußerst ähnlich, ganz gleich gezeichnet und gefärbt, der Höcker aber wesentlich höher und spitzer, seine Profilinie hinten tief konkav gebuchtet, vorne steil abfallend.

Die Normalform wurde von Grauer auf seiner letzten zentralafrikanischen Reise nicht gesammelt, wohl aber auf einer früheren in Britisch-Uganda; die bezüglichen Stücke sind im deutschen entomologischen Museum. Unterseite gelb, die Mitte der Brust und das Prosternum schwarz; auf dem Abdomen sind nur zuweilen Andeutungen von kleinen schwarzen Flecken oder Binden; die zwei letzten Fühlrglieder sind angedunkelt; auf dem Halsschild trägt die Scheibe eine quereckige, vorne in eine Spitze ausgezogene, an der Basis erweiterte schwarze, durch eine hellere Mittellinie halbierte Makel; Schildchen gelbbraun. Flügeldecken schwarz mit einer großen glashellen, bis zum Außenrande reichenden Makel auf dem Seitendach, zuweilen auch noch mit einem kleinen Randfleck neben der Spitze; der vordere Randast hinten mit einer größeren dreieckigen Erweiterung, der rückwärtige mit einer kleineren. Die Scheibe der Flügeldecken mit feinen undeutlichen Punktreihen, die Zwischensäume uneben wellig, teilweise mit Querfalten.

10.5 × 10 bis 13 × 12 mm. Uganda.

Auch diese Art zeigt die Neigung zu gleichen Veränderungen der Randäste wie *A. togata*.

a) *inexculta* m. nov. subspec. Die Randäste vereinigen sich außen; oberseits ist auf den Flügeldecken nur eine Fenstermakel an der Seitendachbrücke; auf dem

Abdomen haben die ersten vier Sternite eine dunkle Querbinde in der Mitte der Basis.

Von Grauer in den Randbergen nordwestlich des Tanganika-Sees gefunden.

b) *ugandina* m. nov. subspec. Kleiner, breiter und kürzer als die Stammform, aber mit der gleichen Höckerbildung und Skulptur. Gelb, das letzte Fühlerglied gebräunt, die Mitte der Brust, das Prosternum, eine dreieckige Makel innen an der Basis der Epipleuren und zuweilen eine kleine auf dem ersten Sternit schwarz; der Halsschild mit der gleichen Zeichnung wie *imbrex*, die Flügeldecken mit schwarzer Scheibe und hellem, nicht gezeichnetem Seitendach; die Scheibenmakel ist an der Seitendachbrücke und neben der Spitze ausgerandet, das Schildchen gebräunt. ♂ breit gerundet, ♀ gerundet. Halsschild verhältnismäßig klein, doppelt so breit als lang, mit rechtwinkeligen, nicht scharfen Hinterecken, die den Basalrand des Seitendaches noch vor seiner Mitte treffen. Schulterecken verrundet, nicht vorgezogen. ♂ : 9×9.5 bis 9.5×10 ; ♀ : 10.5×10 mm. Uganda (Grauer). Die Typen im Deutschen Entomologischen Museum und in meiner Sammlung.

Aspidomorpha ingens Duviv.

A. ingens, die nur ein sehr beschränktes Verbreitungsgebiet westlich vom Viktoria-See zu haben scheint und von Duvivier und Weise nur nach einzelnen Stücken beschrieben wurde, ist von Grauer in etwa einem Dutzend Exemplare erbeutet worden.

Die ♀ sind länger, schlanker und mehr zugespitzt als die ♂ und haben auf dem letzten Sternit jederseits eine lange, tiefe Querrinne. Bei den hellsten Stücken ist die Färbung der Oberseite, wie von Duvivier angegeben: die Scheibe der Flügeldecken und ein breiter Basalast sind hell gelbrötlich, ein kleiner runder Punkt in der Grube, ferner je zwei mehr minder zusammenstoßende hintereinander an der Naht sind pechbraun; diese letzteren Flecken gewinnen an Ausdehnung, die vorderen bilden einen oft rhombischen Fleck, die hinteren einen nach vorne offenen Bogen; im weiteren verschwimmen sie. Bei den drei dunkelsten Stücken sind die ganze Scheibe der Flügeldecken und der Basalast dunkel pechbraun, die Spitze des Höckers, das Schildchen und die Scheibe des Halsschildes gelb, das Seiten- und Vordach durchscheinend weißgelb (ab. *piceidorsis* m. nov. ab.).

Diese Form erinnert an die bekannte *Aspidomorpha dorsata* F., von welcher die auf den Sunda-Inseln heimische Form die gleiche dunklere Färbung und Zeichnung trägt, während die Stücke vom Festlande (Malakka, Siam) heller gefärbt sind.

Aspidomorpha tanganykana nov. spec.

Unterseite schwarz, die Episternen der Hinterbrust, der Kopfschild, die Beine mit den Trochantern und einem Teil der Hüften sowie die Fühler gelb, an diesen die zwei oder drei letzten Glieder gebräunt oder schwarz, die Spitze aber wieder gelb; oben hell grünlichgelb, die Scheibe der Flügeldecken wenig gesättigter, welche Färbung sich in einem schmalen Ast unter der Schulterbeule diagonal in die Basis des Seitendaches fortzieht; die Spitze des letzteren ist nicht dunkler als das übrige Dach; die Epipleuren haben in der Ichse eine dreieckige, schwarzbraune, dem Basalaste entsprechende Makel.

♂ gerundet, kaum länger als breit, ♀ schwach eiförmig gerundet, länger, verhältnismäßig schmaler. Halsschild an der Basis nur wenig schmaler als die Flügel-

decken, indem die Hinterecken den Basalrand des Seitendaches im dritten Viertel treffen; er ist nahezu doppelt so breit als lang, seine Hinterecken weniger als rechteckig, an der Spitze etwas verrundet; Oberseite wie gewöhnlich glatt. Flügeldecken mehr als doppelt so lang und $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild mit wenig, beim ♀ kaum stärker vorgezogenen verrundeten Schulterecken, schwach, beim ♂ wenig stärker, erweiterten Seiten und beim ♂ mehr, beim ♀ weniger breit verrundeter Spitze; das Basaldreieck ist kaum eingedrückt, der Höcker niedrig und stumpf, die Profilinie nach vorne und rückwärts gerade, vorne mehr, hinten weniger geneigt. Die Scheibe mit nicht sehr regelmäßigen Reihen wenig dichter, kleiner, aber ziemlich tief eingestochener, mit einem kleinen dunklen Hofe umgebener Punkte, die auch auf dem Abfall nicht schwächer werden. Seitendach wenig geneigt, ohne Randung, außen nicht aufgebogen. Klauen pechbraun, beiderseits gekämmt, die inneren Klauenzähne lang, nur wenig kürzer als der Hauptzahn. ♂: 8×7 bis 8×7.4 ; ♀: 9×8 mm.

A. tanganykana gehört zur Gruppe der *A. isparetta* Boh., ist von dieser und *A. tecta* Boh. durch höheren Höcker, oben in weniger stumpfem Winkel gebrochene Profilinie, von *A. infusata* m. und *A. flavens* m. dagegen durch wesentlich niedrigeren Höcker, kürzeren, breiteren Umriß unterschieden; von *A. mombonensis* Weise ist sie durch das am Rande nicht aufgebogene Seitendach zu trennen; charakteristisch sind ferner für sie die hell gelbgrüne Scheibenfarbe, die feinen schwarzen Punktreihen und der schmale, in der Diagonale verlaufende Basalast sowie die ausgedehnte Schwarzfärbung des Abdomens, dessen Ränder kaum die Andeutung eines hellen Saumes zeigen.

Aspidomorpha tanganykana var. *sucula* nov. ab.

Von der obigen Stammform unterscheiden sich drei Stücke (2 ♂, 1 ♀) vom selben Fundorte durch den Besitz eines schmalen Randastes hinter der Mitte, ferner durch mehr gerundete, an den Seiten stärker erweiterte Flügeldecken. Punktierung, Färbung und Zeichnung sonst gleich.

Aspidomorpha tortuosa ramigestans m. nov. ab.

A. tortuosa tritt in Westafrika entweder in der Stammform auf, bei der das Seitendach keinen Ast trägt, oder mit einem breiten Randast an der Basis des Seitendaches (*ramigestans* m.). Die von Grauer in Zentralafrika gesammelten Stücke gehören sämtlich zu der letzteren Form, welche sonach hier eine Lokalrasse zu bilden scheint, während sie in Westafrika nur als Aberration zu betrachten ist.

Cassida Steindachneri nov. spec.

Breit gerundet, fast subtriangulär, wenig gewölbt, stark glänzend; tiefschwarz, der Kopf, die Fühler bis einschließlich des 8. Gliedes und die Spitze des 11. rötlichgelb, die Oberseite weißgelb mit schwarzen Zeichnungen; auf dem Halsschild fünf Gruppen von Flecken, nämlich eine vorne pfeilförmig zugespitzte, hinten in einem sphärischen Winkel ausgerandete, aus zweien zusammengeflossene Makel ober dem Kopfe, je eine schräge vorne beiderseits auf dem Seitendache, außen linienförmig, innen in einen runden Punkt erweitert, endlich je eine Basalmakel, aus zwei Makeln zusammengeflossen und daher vorne an der Seite seicht ausgebuchtet, zuweilen mit der gegenüber zusammenhängend, außen schließlich sehr schmal am Rande fortgesetzt; Schildchen schwarz, Flügeldecken mit schwarzer Naht, einer Längsbinde am

Rande der Scheibe, hinten an der Biegestelle in einen Punkt endigend, einer runden Schultermakel, einer sehr unregelmäßigen, aus mehreren Makeln zusammengefloßenen Querbinde zwischen Höckerstelle und Seitendachbrücke und zwei Flecken hintereinander rückwärts in der Mitte jeder Flügelecke, der vordere größer, quer, der rückwärtige zuweilen mit dem Ende der Längsbinde zusammenfließend. Kopfschild mit stark konvergierenden tiefen Stirnlinien, die sich vorne vom Augenrande weit entfernen und ein kurzes dreieckiges, über die Fühlerwurzel nasenförmig vortretendes Mittelstück begrenzen; an den Fühlern das dritte Glied wesentlich länger als die benachbarten.

Halsschild quer-rechteckig, fast doppelt so breit als lang, mit breit verrundeten Vorder- und Hinterwinkeln, wenig gerundetem Vorder- und Hinterrande, verhältnismäßig langen Seiten und glatter Scheibe. Flügeldecken um $\frac{1}{3}$ breiter als der Halsschild und nur wenig länger als breit; die Schulterecken seitlich weit über den Halsschild hinaustretend, wenig vorgezogen, die Seiten sehr wenig erweitert, die Scheibe wenig gewölbt, ohne Andeutung eines Höckers, mit äußerst feinen, ganz regelmäßigen Punktreihen, breiten, flachen, glatten Zwischenräumen und glattem, wenig geneigtem, hinten kaum verschmälertem, am Rande nicht aufgebogenem Seitendach. Klauen dünn, ohne Zahn, Abdomen stark glänzend, glatt.

Die reizend gezeichnete Art, die ich mir erlaube, nach Herrn Hofrat Dr. Steindachner, dem verdienstvollen Förderer der Expedition Grauer, zu benennen, gehört in die Gruppe der *C. vigintimaculata* Thunb., und zwar in die Abteilung mit gleichmäßig gerundetem Halsschild; sie steht der *C. Sjöstedti* m. vom Kilimandjaro am nächsten, ist aber durch ihre kurze, breite, wenig gewölbte Gestalt sowie an der Bildung der Schulterecken leicht kenntlich; das Seitendach ist nämlich bei ihr in seiner ganzen Breite vorgezogen, der Basalrand daher nicht wie bei den verwandten Arten schräg nach innen abgeschnitten, sondern vorne in einem leichten Bogen gerundet, die Schulterecke selbst tritt kaum weiter vor als der innere Teil des Basalrandes, sie ist rechtwinkelig, scharf; bei den verwandten Arten ist sie spitzwinklig, aber etwas verrundet. 6×5 mm.

Urwald hinter den Randbergen im Nordwesten des Tanganika-Sees, 1800—2200 m.

* * *

In dieselbe Gruppe, beziehungsweise Abteilung, gehören zwei noch unbeschriebene Arten aus Ostafrika, die ich von Dr. Staudinger-Bang-Haas erhalten habe:

Cassida plagipennis nov. spec.

Eiförmig, das ♀ um die Hälfte länger als breit, ♂ mehr gerundet, ziemlich gewölbt, glänzend. Unterseite samt dem Kopfe schwarz, das 2.—6. Fühlerglied gelb. Oberseite schwarz, auf dem Halsschild je eine bogenförmige Makel am Vorderrand und eine kleine rundliche vor den Ecken, alle mit dem Rande zusammenhängend, zuweilen auch noch eine kleine dreieckige, nach vorne strichförmig verlängerte Makel vor dem Schildchen gelb; auf jeder Flügeldecke eine Makel an der Basis und Spitze gelb, die vordere quer-rundlich, um die Schulterbeule mit einem kleinen schwarzen Fleck auf der letzteren, die rückwärtige sehr groß, innen vom ersten Punktstreifen, außen vom letzten begrenzt, vorne gebuchtet, mit einem schwarzen Fleck in der Mitte, welcher auch zuweilen fehlt oder geteilt ist. Schildchen schwarz, zuweilen im Innern gelb. Kopfschild mit einem dreieckigen, nasen-

förmig herausgehobenen, gewölbten glatten Mittelstück und sehr schräg konvergierenden Stirnlinien; an den Fühlern das 3. Glied doppelt so lang als das 2. und um die Hälfte länger als das 4., vom 7. an behaart und verdickt. Halsschild nur um die Hälfte breiter als lang, elliptisch, der Vorderrand stark gerundet, der Hinterrand gerade, die Seiten kurz, breit verrundet, die größte Breite hinter der Mitte, ohne Andeutung von Vorderecken; die Scheibe glatt, leicht gewölbt. Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, der Basalrand des Seitendaches mäßig vorgezogen, schräg nach innen abgeschnitten, mit abgestutzten, von der Seite betrachtet, schwach spitzwinkligen Schulterecken; die Seiten kaum erweitert, die Scheibe gewölbt, aber ohne Höcker, mit regelmäßigen, nicht starken Punktstreifen, deren Zwischenräume breit und flach sind. Seitendach stark geneigt, hinten schmal, mit je einem undeutlichen Eindruck vor und hinter der Seitendachbrücke und einer ganz verloschenen, kaum bemerkbaren Längspunktreihe, am Rande mit feiner Leiste, aber nicht aufgebogen; Klauen einfach; Abdomen fein, zerstreut punktiert.

♂: 6×5 , ♀: 7×5.5 mm.

Deutsch-Ostafrika: Jandala.

Cassida quadrioculata nov. spec.

Gerundet, mäßig gewölbt, stark glänzend, unterseits schwarz, der Vorderrand des Prosternums, der Kopf und die Fühler rötlichgelb; die Endglieder der letzteren gebräunt. Halsschild rötlichgelb, die Basalhälfte der Scheibe infolge der darauf stehenden, ganz zusammengelassenen Makeln schwarz, vorne mit drei tiefen Ausbuchtungen in der Mitte und je einer seichteren daneben; vorher stehen in einer Querreihe vier teilweise noch damit zusammenhängende kleine schwarze Makeln, die inneren eiförmig, schräg konvergierend, die äußeren quadratisch. Schildchen schwarz. Flügeldecken mit schwarzer Scheibe und gelbem Seitendach; auf der ersteren je zwei große, runde, gelbe Makeln hintereinander, die hintere vorne schwach ausgerandet; auf dem Seitendache sind jederseits zwei breite Randäste, der vordere ganz an der Basis, sowie die schmale Nahtspitze schwarz. Kopfschild dreieckig, über die Fühlerwurzel vorne herausgehoben, mit nach außen steil abfallenden Stirnkanten und einer großen, flachen Grube in der Mitte. Halsschild wie bei *C. plagipennis*, aber noch etwas länger und schmaler, glatt. Flügeldecken mit schwach vorgezogenen, sehr breit verrundeten, bei seitlicher Ansicht aber rechtwinkligen Schulterecken, gleichmäßig gewölbter Scheibe und sehr feinen Punktstreifen auf derselben, deren zweiter vor der Mitte stark gebuchtet ist; Zwischenräume breit, flach, glatt. Seitendach geneigt, glatt, ohne Eindrücke vor und hinter der kaum erkennbaren Seitendachbrücke, außen mit feinem Rande, nicht aufgebogen.

6×5 mm. Uganda.

Der Penis des ♂ ist vor der Spitze löffelförmig erweitert, dann verengt, an der Spitze weit ausgerandet mit scharfen Ecken beiderseits, die Mitte der Ausrandung leicht aufgebogen.

* * *

Cassida imitatrix nov. spec.

Der *Aspidomorpha prasina* Weise, mit welcher sie von den gleichen Fundorten vorliegt und mit der sie daher vielleicht gemeinschaftlich vorkommt, im Aussehen äußerst ähnlich, mit ihr daher leicht zu verwechseln.

Eiförmig, mit der größten Breite hinter den Schultern, noch vor der Mitte der Flügeldecken, stark gewölbt, bräunlichgelb, nur das Ende der Fühler (3 bis 4 Glieder) leicht gebräunt. Kopfschild trapezförmig, so lang als an der Basis breit, ganz eben, glatt, glänzend, sehr fein und spärlich abstehend gelb behaart, die Stirnlinien sehr fein, zur Fühlerwurzel stark konvergierend und hier vom Rande weit abgerückt. Fühler mit fünf verdickten, rauh behaarten, von den Basalgliedern gut abgegrenzten Endgliedern; das 3. Glied nur um $\frac{1}{4}$ länger als das 2., kürzer als das 4., dieses wenig länger als das 5., das 6. dagegen klein, fast nur halb so lang, die Endglieder durchschnittlich doppelt so lang als breit. Halsschild quereckig, mehr als doppelt so breit als lang, an den Ecken verrundet, in den Vorderecken breiter als an der Basis, die Scheibe deutlich punktulierte, das Vordach kaum abgesetzt. Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ mal so lang und an der Basis um $\frac{1}{3}$ breiter als der Halsschild, die Schulterecken von den Halsschilddecken daher seitlich weit wegstehend, spitz- und sehr scharfwinkelig, der Basalrand des Seitendaches im Bogen geschwungen; die Scheibe gleichmäßig gewölbt, mit kaum eingedrücktem Basaldreieck; die Punktstreifen grob, breiter als die Zwischenräume, nicht sehr regelmäßig, besonders jene zwischen dem 2. und 5. Zwischenraum auf dem Rücken verworren; der 2. Zwischenraum schwach gekielt, höher als die anderen, an der Höckerstelle mit einem Querast zur Naht. Seitendach schräg, hinten stark verschmälert, runzelig punktiert. Klauen mit einem großen Basalzahn.

♂ kleiner, kürzer und breiter als das ♀, mit hinter den Schulterecken stärker erweiterten Flügeldecken. ♂: 5.5×4.7 , ♀: 6.5×5.5 mm. 1 ♂, 3 ♀.

Aspid. prasina Weise ist, abgesehen von den gekämmten Klauen, durch glatten, nicht punktierten Halsschild, feiner, viel regelmäßiger, weniger dicht punktierte, im 3. und 4. Zwischenraum nicht verworrene Flügeldecken, nicht kieligen zweiten Zwischenraum verschieden; das 3. Fühlerglied ist länger als das 4., die Stirnlinien sind undeutlich und näher dem Rande.

Cassida altiuscula nov. spec.

Aus der Gruppe der *C. tosta* Klug und dieser sehr ähnlich, jedoch in folgender Hinsicht verschieden: Etwas breiter und flacher, oben tiefschwarz, dunkler als bei *tosta*, nur eine quere Apikalmakel auf dem Halsschilde durchscheinend rötlichgelb und der äußerste Saum des Seitendaches der Flügeldecken pechrot; es fehlen also auf dem Halsschilde die hellen Basalmakeln neben den Hinterecken und auf den Flügeldecken die hellen Makeln an der Seitendachbrücke; Unterseite gelbbrot, die Epipleuren pechschwarz, die letzten Fühlerglieder schwarz (bei *tosta* höchstens gebräunt). Halsschild quer-rechteckig, mehr als doppelt so breit als lang, kürzer und breiter als bei *tosta*, der Vorderrand weniger verrundet, ober dem Kopfe mit einem sehr stumpfen Winkel, die Vorder- und Hinterecken mehr gewinkelt, die Seiten verhältnismäßig länger. Die Flügeldecken breiter, ihre Schulterecken stärker gewinkelt, seitlich mehr vortretend, bei seitlicher Ansicht schärfer rechtwinkelig, die Seiten unmittelbar hinter ihnen sehr schwach ausgebuchtet. Das Basaldreieck tiefer eingedrückt als bei *tosta*, der Höcker wesentlich höher, nach vorne steiler, nach hinten deutlich konkav abfallend, die Runzeln kräftiger; das Seitendach flacher geneigt und etwas breiter. Abgesehen von der Färbung vor allem an dem höheren Höcker und dem konkaven rückwärtigen Abfall kenntlich.

♂: 7.5×6 mm, ♀: 8.25×6.25 mm.

Das ♀ ist außer an dem größeren, dabei schlankeren Umriß durch das hinten weniger gewölbte, dabei kräftiger punktierte letzte Sternit in gleicher Weise wie bei *tosta* und *inaequalis* Thoms. zu unterscheiden.

***Cassida Oberländeri* nov. spec.**

Gelb, die Scheibe des Halsschildes schwarz gezeichnet, die Scheibe der Flügeldecken schwarz mit gelber Zeichnung. Gerundet-eiförmig, gewölbt, glänzend. Kopfschild trapezförmig, zur Fühlerwurzel wenig verengt, zweimal so lang als vorne breit, flach, das Mittelstück grob schagriniert, aber kaum punktiert, die feinen Stirnlinien verlaufen parallel mit dem Augenrande. Fühler sehr kurz, nicht einmal die Halsschilddecken erreichend, verhältnismäßig dick, mit 6 glatten Basal-, 5 wenig dickeren, behaarten Endgliedern, das 3. Glied etwas länger, das 6. etwas kürzer als die übrigen. Halsschild zweimal so breit als lang, elliptisch, mit sehr wenig gerundetem Vorder- und Hinterrand, an den Seiten daher kaum kürzer als in der Mitte, die Seiten sehr breit verrundet, mit der größten Breite in der Längsmittle, ohne Andeutung von Vorder- oder Hinterecken; Scheibe glatt, nur mikroskopisch fein und zerstreut punktuert; die Zeichnung besteht in einem großen kugelballonähnlichen, hinten zuerst stark verschmälerten, an der Basis erweiterten Mittelfleck und je einem an der Basis quer verlaufenden, vor der Schulterbeule an seinem äußeren Ende nur wenig erweiterten Seitenfleck. Schildchen gelb, dreieckig. Flügeldecken mehr als doppelt so lang und um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, an den Seiten sehr wenig erweitert; die Schulterecken sind weit vorgezogen und liegen in der Verlängerung der Querachse des Halsschildes; sie sind sehr scharf, eher spitzals rechtwinkelig und treten durch eine äußerst schwache Einbuchtung der Seiten hinter ihnen, eine Spur nach außen hinaus (diese Bildung ist ähnlich wie bei *Coptocycla annulus* F. und vielen amerikanischen und madagassischen Arten von *Coptocycla*); der Basalrand des Seitendaches verläuft in schwach konvexem Bogen. Scheibe gewölbt, aber ohne Höcker, mit seicht eingedrücktem Basaldreieck und mit sehr groben und tiefen, dichtgedrängten Punktstreifen, die durch die gelben Reliefmakeln unterbrochen werden und deren alternierende Zwischenräume etwas überhöht sind. Durch Reliefmakeln treten besonders hervor: die Höckerstelle mit ihrer Verbindung zum zweiten Zwischenraum sowie dieser selbst davor und dahinter, eine zweite Querverbindung zwischen Naht und zweitem Zwischenraume gleich danach, eine oft unterbrochene gemeinsame niedrigere Querbinde hinter der Mitte, die Seitendachbrücke und einzelne kleinere Flecke in der Diagonale hinter der Schulterbeule; der letzte Zwischenraum und die Spitze der Scheibe sind gelb. Seitendach wenig schwächer als die Scheibe geneigt, glatt, gelb, mit feiner Außenrandung. Klauen ungezähnt, aber das Ende des Klauengliedes ist verdickt und springt zahnartig vor. 7×5.2 mm. Nur in einem Stücke gesammelt, das ich wegen der körnigen Skulptierung des letzten Sternites für ein ♀ halte.

Dem Andenken des um die Grauersche Expedition verdienten, in Zentralafrika verunglückten österreichischen Forschers Oberländer gewidmet.

Cassida Oberländeri ist der in Natal heimischen *C. irregularis* Boh. nahe verwandt und mit ihr fast gleich gezeichnet und geformt; letztere ist aber wesentlich kleiner (5×4.5 mm), der Halsschild ist an den Seiten viel schneller verrundet und daher kürzer, auf der Scheibe anders gezeichnet (es bleibt gerade die Mitte hell), die Schulterecken sind weniger gewinkelt und vorgezogen; ihr Basalrand nicht konvex gebogen, die Seiten dahinter nicht ausgebuchtet, die Reliefmakeln sind

niedriger, die Höckerstelle selbst dunkel, die Oberseite viel weniger glänzend, die Fühler viel länger.

Chirida observabilis nov. spec.

Diese Art gehört in die in Zentralafrika anscheinend in zahlreichen Arten verbreitete Gruppe der oberseits einfarbig gelben, unten schwarzen *Chirida*-Arten, die in der Bildung des Kopfschildes an *Ch. Aubei* Boh. anschließen; bisher wurden aus dieser Gruppe nur *Ch. flavipennis* und *Baumannii*, beide von mir in den Annal. Soc. Belg., 1902, p. 459 ff. beschrieben.

Ch. observabilis ist innerhalb der Gruppe an der ungleichmäßigen, höheren Wölbung, dem auch beim ♂ stärker eiförmigen, an den Seiten wenig erweiterten Umriß und den groben, dabei aber seichten, verloschenen Punktstreifen, deren Punkte sich wenig dicht folgen, kenntlich. Oberseite, Fühler, Beine gelb, der Körper samt dem Kopfe schwarz. Körper des ♂ sehr kurz eiförmig, kaum $\frac{1}{4}$ breiter als lang, jener des ♀ etwas länger und schlanker. Kopfschild lang abstehend behaart, mit schwach gewölbtem, mäßig fein schagriniertem, dazwischen zerstreut punktuiliertem Mittelstück, welches bis in die Fühlerwurzel reicht; Furchen tief, die äußeren kaum feiner, am Zusammenstoß mit dem Augenrande erlöschend. Halsschild elliptisch, nur um die Hälfte breiter als lang, mit schnell verrundeten Ecken in der Längsmittle; glatt, glänzend, der Hinterrand sehr schmal schwarz gesäumt. Flügeldecken in den Schulterecken um $\frac{1}{4}$ breiter als der Halsschild, letztere nicht nach innen gerichtet, wenig vorgezogen, scharf rechtwinkelig, ihr Vorderrand im Bogen verlaufend; beim ♀ sind die Seiten unmittelbar hinter den Schulterecken äußerst schwach ausgerandet, wodurch die Ecken schärfer und etwas spitziger erscheinen; im übrigen sind die Seiten in beiden Geschlechtern nicht merklich erweitert, fast parallel; die Basis ist nur schwach und in gleichmäßigem Bogen vor den Schulterbeulen ausgerandet. Scheibe hoch gewölbt, die Profillinie oben zwar verrundet, aber deutlich im Winkel gebrochen; das Basaldreieck nicht eingedrückt, dahinter kein Höcker; die Scheibe hat innen und hinten verloschene, vorne außen deutlichere und tiefere Streifen aus groben, aber seichten, weit hintereinander folgenden Punkten. Das Seitendach ist etwas breiter als bei den verwandten Arten, stärker geneigt, glatt.

5·5 bis 6 × 4·2 bis 4·5 mm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Spaeth Franz

Artikel/Article: [Coleopteren aus Zentralafrika. V. Cassidinae. In: Wissenschaftliche Ergebnisse der Expedition R. Grauer nach Zentralafrika, Dezember 1909 bis Februar 1911. 40-50](#)